

# Lesen Sie heute auf S. 4/5: Auf den Spuren der Freundschaft

# SUNDAY

15. Sept. 1967

36

Preis 0,05 MDN

 Organ der SED-Betriebs-  
 parteiorganisation VEB  
 Werk für Fernsehelektronik

**ALS LORBEER FÜR GUTE LEISTUNGEN** erhielten Horst Schulenburg, Burghardt Andersch und Ulrich Anke (von links nach rechts) die silberne Medaille für gute Leistungen im Berufswettbewerb. Mit „sehr gut“ konnte Ulli Anke vorzeitig seine Facharbeiterprüfung ablegen und jetzt das Hochschulstudium aufnehmen.

## Notwendig

Drei Ereignisse eines Tages, scheinbar ohne jeden Zusammenhang zwingen zur Stellungnahme: Tun wir schon genug, um dem Völkermorden und der barbarischen Unterdrückung durch den Imperialismus ein Ende zu bereiten.

Da konnte man die höhnischen und primitiven Worte des griechischen Putschistenführers Patakos lesen, der in einem Interview mit der „Frankfurter Allgemeinen“ die Sache des Volkes verleumdete, während

der Patriot Mikis Theodorakis, Vorbild der für den Fortschritt kämpfenden Jugend, aus strenger Einzelhaft vorgeführt und offensichtlich gezwungen wurde, den griechischen Schergen „sachliches“

Verhalten zu bescheinigen.

Da erregte die Meldung von einem neuen brutalen Überfall der israelischen Aggressoren auf unsere arabischen Freunde Aufmerksamkeit, der 42 Zivilpersonen das Leben kostete, 161 Menschen verwundete, Häuser, Krankenhäuser und Moscheen zerstörte.

Und da erlebten wir am Bildschirm als „Zeugen“ für den opferreichen Kampf Frontkameramann Vu Nam aus Südvietnam. Wenn das Leid und die Größe, der Haß und die Liebe, der kämpferische Weg und endliche Sieg unserer Freunde im fernen Vietnam greifbar nahe rückten, dann bei diesem Gespräch.

Einmal mehr wird klar: Menschenrecht und Menschenwürde für alle, Glück und Frieden setzen sich nicht von allein durch — die alten gefährlichen Feinde der Völker treten nicht von selbst ab. Unsere Stimme wird für eine verstärkte Protestbewegung gebraucht, unsere materielle Hilfe ist für die wirksamere Unterstützung der um ihre Freiheit kämpfenden Völker unbedingt notwendig, unsere tägliche Arbeit entscheidet die weitere Stärkung unserer Republik als gewichtiger Friedensfaktor!



## Lohnende Bilanz

Zum zweiten Mal traf sich am 8. September das zentrale Festkomitee unter Leitung des Betriebsdirektors. Hier wurde die Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Roten Oktobers in unserem Betrieb eingeschätzt

und auf Schwerpunkte in der nächsten Etappe orientiert.

So werden jetzt die Bereichskomitees die ersten Anrechte für die „Tombola der guten Taten“ überreichen. Als ein Kriterium in der wei-

teren Vorbereitung wertete Kollege Wetzel die Solidarität mit dem Freiheitskampf der Völker und appellierte an alle, die Solidaritätsaktion zu unterstützen.

Eine Zwischenbilanz im sozialistischen Wettbewerb gab der Leiter der Arbeitsökonomik, Kollege Schirmer. Er unterstrich das höhere Niveau der Wettbewerbsverpflichtungen gegenüber dem Vorjahr und wertete die 390 Einzel- und Kollektivverpflichtungen als konkret und abrechenbar. Bis zum Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist ein volkswirtschaftlicher Nutzen von mehr als 3 Millionen MDN allein bei Realisierung dieser Verpflichtungen zu erwarten. Wie eine Zwischenbilanz in den Betriebsstellen und Direktoraten mit Wirkung vom 31. Juli ergab, könnten diese Wettbewerbsergebnisse noch überboten werden. Kollege Schirmer charakterisierte vor allem die Wettbewerbsverpflichtungen im Betriebs-

(Fortsetzung auf Seiten 4/5)

## AUFRUF

**Unser Industriezweig, RFT-Bauelemente und Vakuumtechnik, ruft erneut zur weiteren Solidaritätsaktion für das kämpfende vietnamesische Volk zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.**

Um dem um seine Freiheit kämpfenden heldenhaften Volk Vietnams unsere Unterstützung und Solidarität zu beweisen, rufen wir — die Mitglieder der Brigade „Vietnam“ — alle Kolleginnen und Kollegen auf, ihren Beitrag dazu zu leisten.

Es ist uns ein Bedürfnis, den Kampf des tapferen vietnamesischen Volkes gegen die verbrecherische Aggression der USA zu unterstützen. Die Aggressoren haben den Bombenterror verstärkt und schrecken selbst vor dem Einsatz von Giftgas nicht zurück. Unzählige Frauen und Kinder werden auf bestialische Weise gemordet.

Beweisen wir durch unsere Spende, daß wir treu an der Seite des heroisch um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volkes stehen.

Brigade „Vietnam“ — Garbe,  
Brigadeleiterin

... übrigens:

findet am Donnerstag, dem 28. September, um 14.00 Uhr im Gästespeiseraum die nächste Richtersprechstunde statt. Anschließend ist ab 16.00 Uhr Schöffenschulung.



### Jubiläumsgruße

Am heutigen Tage begeht Kollege Ernst Peukert (bisher TM 6) das 20jährige Betriebsjubiläum. Wir gratulieren und übermitteln beste Wünsche.

### Gruß zum 22. Jahrestag

Die Mitglieder der sozialistischen Brigade „Vietnam“ (RV) übermittelten in einem Schreiben an den Botschafter der Demokratischen Republik Vietnam, Nguyen viet Dung, herzliche Kampfesgrüße zum 22. Jahrestag der Gründung der Demokratischen Republik Vietnam. Darin bringen die Kollegen ihre feste Solidarität zum Ausdruck und versichern, stets fest an der Seite des vietnamesischen Volkes zu stehen und den gerechten Kampf um die Freiheit aktiv zu unterstützen.

### KDT lädt ein

Am 22. September 1967 findet im Besprechungszimmer (Bauteil E, 3. Geschoß) ein Vortrag statt. Herr Tümmel spricht über „Die Untersuchung des Gashaushalts von Elektronenröhren und der Gasabgabesystematik von Einbauteilen.“

### Prominente Gesprächspartner

Ein militärpolitisches Forum fand am 6. September in unserem Kulturhaus statt. In Vorbereitung der 1. Bezirksspartakiade der Berliner Kampfgruppen beantworteten Generalmajor Erhard Helbig, Stadtkommandant von Groß-Berlin, Generalmajor Poppe, Vertreter der sowjetischen Botschaft und der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick zahlreiche Fragen unserer Kollegen und anderer Gäste.

### Für Wassersportler

Heute, am 15. September, beginnt um 17.00 Uhr in Hahns Mühle 12, Berlin-Friedrichshagen, ein neuer Lehrgang zur Erlangung des Befähigungsnachweises für Motorsportboote.

# Gemeinsam vorausgedacht

Auf der 2. Rationalisierungskonferenz fanden sich in der Arbeitsgruppe 1 Kollegen aus dem damaligen Entwicklungsbereich, aus den Produktionsbereichen, den Abteilungen des Technischen Direktors, aus dem Bereich Beschaffung und Absatz sowie dem Ökonomischen Bereich zusammen, um über Grundfragen der technisch-wissenschaftlichen Prognostik und der Perspektivplanung zu diskutieren.

Die Einordnung unserer Erzeugnisse nach Anwendungsgebieten, wie Signalelektronik, Foto- und Optoelektronik, Regel- und Steuerelektronik löste starke Diskussionen aus. Im Ergebnis der Aussprache wurde der Vorteil einer solchen Klassifikation für die Verbindung zum Verbraucher und die Werbung unterstrichen. Sie trägt zur Rationalisierung der Angebotstätigkeit bei und gestattet dem Anwender einen schnellen Überblick über das gesamte, für einen bestimmten Verwendungszweck vorgesehene Bauelementesortiment. Es wurde empfohlen, die Klassifikation in neuen Prospekten und Werbeschriften sowie bei der Applikation anzuwenden.

Die vorgeschlagenen Gebiete der Grundlagenforschung wurden voll akzeptiert. Insbesondere wurde die Notwendigkeit der Thyristorproduktion als Nachfolge der Sender- und Gasentladungsröhren unterstrichen. Sie soll in den nächsten Jahren den Charakter einer tragenden Massenproduktion annehmen.

Gleichzeitig mit den Thyristoren müßte im Werk die Produktion von Silizium-Leistungsgleichrichtern aufgenommen werden, da hier weitestgehend einheitliche Grundstoffe, Technologien und Meßmittel angewandt werden können. Damit wird gleichzeitig den kommenden Bedürfnissen der Fahrzeugelektronik entsprochen.

Desgleichen wurde die Aufnahme des Komplexes „Integrierte Schaltungen“ in die Konzeption des WF unbedingt befürwortet. Er hat nicht nur für die kommerzielle Technik Bedeutung, sondern späterhin auch für die Unterhaltungselektronik.

Bei allen genannten Gebieten der Grundlagenforschung sind die entsprechenden Verfahren mit eingeschlossen.

Auf folgenden Gebieten, auf denen eine Forschung zur Verbesserung der Erzeugnisse je nach Marktsituation durchgeführt werden soll, muß konsequent jede Grundlagenforschung eingestellt werden: Empfängerröh-

ren; Senderröhren; Höchstfrequenzröhren, Schwingquarze, konventionelle Germanium- und legierte Siliziumdioden, Fotodioden, Bildwiedergaberöhren, Gasentladungsröhren, Elektronenmikroskope. Die dadurch frei werdende Kapazität kann helfen, die neuen Aufgaben in kürzester Zeit zu lösen.

Der Arbeitskreis hält eine Ergänzung der Thesen zur Rationalisierungskonferenz durch das Gebiet kompletter elektronischer Funktionen für notwendig. Dabei ist eine Einordnung in drei Kategorien sinnvoll. **Die erste betrifft Baugruppen bereits vorhandener Geräte, die in unserem Werk als Kooperationsarbeit für andere Betriebe gefertigt werden.**

die integrierten Schaltungen, stark zunehmen.

Es wird deshalb eine Klärung der Fragen sowie eine Studie über die Weiterentwicklung der Applikation im Werk in Gemeinschaftsarbeit zwischen T und K notwendig sein.

Im Mittelpunkt der Diskussion zu Fragen der Perspektivplanung und ökonomischer Kennziffern, die eine größere Resonanz fanden, standen Probleme der Optimierung von Preis, Kosten, Produktionsumfang und Markteinfluß. Bei zukünftigen Projekten muß die Wechselwirkung dieser Größen untersucht und beachtet werden.

Es ergibt sich eine Abhängigkeit der Kosten von der Stückzahl. Umgekehrt beeinflusst der Preis über den

### Im Blickpunkt: Komplexe Rationalisierung im WF / Aus dem Resümee über Grundfragen der Prognostik und Perspektivplanung

**Die zweite Kategorie beinhaltet Funktionseinheiten. Darunter sind komplette funktionstüchtige Bausteine zu verstehen, die im Hause zu entwickeln und zu produzieren sind und in der Industrie universell eingesetzt werden können.**

Der Arbeitskreis ist der Auffassung, daß diese Funktionseinheiten eine außerordentlich hohe Bedeutung für unser Werk haben und unbedingt sofort in unser Aufgabengebiet eingegliedert werden müssen.

Auf Empfehlung des Arbeitskreises sollten detaillierte Untersuchungen im zweiten Halbjahr 1967 über die Komplexe Zähl- und Anzeigeeinheiten; Quarzfilter und Thermostaten; Referenzelemente und -verstärker; mit Aufnahme der Thyristor- und Gleichrichterproduktion auch über Gleichrichter-, Regel- und Steuersätze sowie Funktionseinheiten der Fahrzeugelektronik angestellt werden.

**Die dritte Kategorie entspricht in ihren Funktionen der zweiten Gruppe. Ihr Aufbau erfolgt jedoch mit integrierten Schaltungen. Die Realisierung erfolgt nach 1970.**

Auf Hinweis des Generaldirektors unserer VVB wurden auch Probleme der Applikation besprochen. Die Bedeutung der Applikation wird sich in den nächsten Jahren wesentlich verstärken, da die Aufgaben der perspektivischen Marktbearbeitung und der Kooperation mit dem Kunden für die neuen Erzeugnisse, insbesondere

Bedarf die Stückzahl sehr wesentlich. Schließlich ist die Kapazität in Abhängigkeit von Bedarf und Investitionen zu optimieren.

Es ist vom Standpunkt der Ökonomie des Betriebes nicht zulässig, sich bei der Projektierung auf die Bedarfsspitze zu orientieren, da dann während eines großen Zeitabschnitts keine volle Auslastung möglich ist. Es wurde in der Arbeitsgruppe jedoch herausgearbeitet, daß von Beginn der Projektierung an der Export mit berücksichtigt werden muß, der sich unter anderem auch aus der hohen Produktivität von Anlagen und Verfahren notwendig macht, die bei ausschließlicher Orientierung auf den DDR-Bedarf nicht genutzt werden kann.

Zur Sicherung des Marktanteils muß bei perspektivischen Bauelementen mit großem Einsatzzeitraum, wie zum Beispiel Farbbildröhren und Dauerstrichmagnetrons, auch eine gewisse unökonomische Periode in Kauf genommen werden.

Diese Ergebnisse der Diskussion in der Arbeitsgruppe dienen bereits als Grundlage bei der Erarbeitung des Planes 1968 und bei der Überarbeitung des Perspektivplanes. Sie werden vor allem auch Eingang finden in die Führungskonzeption unseres Betriebes, in der die Entwicklungsrichtungen und die dazu notwendigen Führungsmethoden zur Einbeziehung aller Werkstätigen festgelegt werden.

# So öffnen staatliche Einrichtungen

## Geld- und Kreditinstitute

### Sparkasse der Stadt Berlin:

Montag: 8.00 bis 12.00 Uhr  
15.30 bis 17.30 Uhr  
Dienstag: 8.00 bis 12.00 Uhr  
Mittwoch: 9.30 bis 12.00 Uhr  
15.30 bis 17.30 Uhr

(in 22 Zweigstellen)

Donnerstag: 8.00 bis 12.00 Uhr  
Freitag: 8.00 bis 12.00 Uhr  
15.30 bis 18.00 Uhr

Sonnabend: 8.00 bis 11.00 Uhr  
(drei Hauptzweigstellen: Hauptzweigstelle 1 — Alexanderplatz, Hauptzweigstelle 46 — Stargarder Straße, Ecke Prenzlauer Allee, Hauptzweigstelle 174 — Rupprechtstraße (Lichtenberg))

### Berliner Volksbank:

Montag: 8.00 bis 12.00 Uhr  
Mittwoch: 8.30 bis 12.00 Uhr  
Donnerstag: 8.00 bis 12.00 Uhr

Freitag: 8.00 bis 12.00 Uhr  
15.30 bis 18.00 Uhr

Sonnabend: 8.00 bis 11.00 Uhr  
(Filiale 50 — Alt-Köpenick 31/33, Filiale Baumschulenweg, Baumschulenstraße)

### Berliner Stadtkontor:

Montag bis Freitag:

7.30 bis 11.00 Uhr

Sonnabend: 8.00 bis 11.00 Uhr

(Hauptfiliale Behrenstr. 35-39)

### Postämter (in bezug auf Sparverkehr):

Montag: 8.00 bis 19.00 Uhr

(Postämter mit geringem Verkehr 11.00 bis 19.00 Uhr)

Dienstag bis Donnerstag:

8.00 bis 19.00 Uhr

Freitag: 8.00 bis 20.00 Uhr

Sonnabend: 8.00 bis 11.30 Uhr

(Niederschöneweide 1, Fennstraße; Oberschöneweide, Schillerpromenade;

Lichtenberg 1, Frankfurter Allee;

Weißensee 1, Nähe Antonplatz; Panikow 1, Berliner Str.); (Berlin 25, Alexanderplatz 8.00 bis 15.00 Uhr; Berlin 64, Friedrichstraße 7.00 bis 19.00 Uhr, Berlin 17, Ostbahnhof, durchgehend). Die Bevölkerung hat so an jedem Sonnabend die Möglichkeit, sich an 13 Stellen mit Geld zu versorgen.

## Bereiche des Magistrats und der Räte der Stadtbezirke

Montag 9—12 Uhr; Dienstag 9 bis 18 Uhr, Donnerstag 14—16 Uhr.

### Standesämter:

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 9—13 Uhr; Dienstag 9—18 Uhr. Sonnabend 7.30—11.30 Uhr (für Eheschließungen und Beurkundung von Sterbefällen).

# Es ging ihnen um Germanium

Ausschlag gab Industriepreisreform / Junge Physiker dachten über ihren Arbeitsplatz hinaus

Physiker Horst Naue und Diplomphysiker Heino Schiller von der Fertigungsüberwachung Diode verwirklichten am 1. April 1967 unter Mitarbeit der Kollegin Ingrid Krause eine Neuerervereinbarung, die dem WF einen Jahresnutzen von 116 963,- MDN brachte.

Worum geht es? In der Neuerervereinbarung, die im September vorigen Jahres mit den Kollegen abgeschlossen wurde, heißt es unter anderem: Einsparung von Germanium durch Überarbeitung der Konstruktion der Germanium-Spitzendioden.

Was steckt dahinter und wie kam es zu solchen Überlegungen?

„Ausschlaggebend war eigentlich die Industriepreisreform“, erzählt uns Kollege Naue. „1966 gab es einen Engpaß an Germanium und unser Werk hatte Schwierigkeiten bei der Beschaffung, zumal wir auf Importwaren angewiesen waren.“

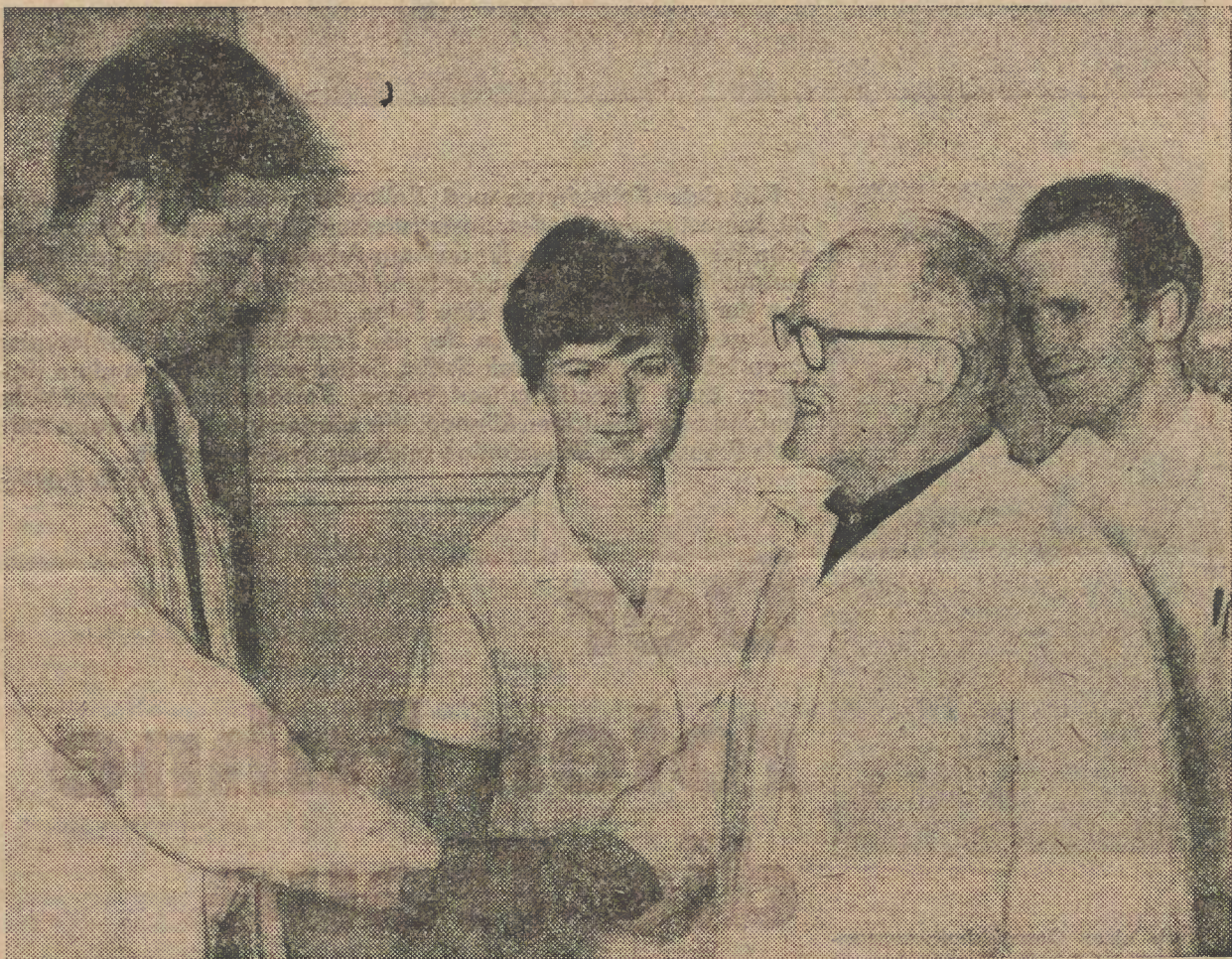
## Zwei Fliegen mit einer Klappe

Die Kollegen Naue und Schiller machten sich Gedanken, wie sie die sich selbst gestellte Aufgabe, dem Betrieb wertvolles Material einzusparen, lösen konnten.

„Wir waren auch darum sehr interessiert an diesem Problem, weil wir die Möglichkeit hatten, uns mehr mit den theoretischen Dingen zur Herstellung der Diode zu befassen, was sonst nur Kollegen von der Entwicklung vorbehalten ist“, erfuhren wir vom Kollegen Schiller.

Nach Feierabend setzten sie sich zusammen, berieten und erwägten. Das Ergebnis war die Feststellung: Die kleinstmögliche Dicke der Germanium-Plättchen wird nicht durch die elektrischen Parameter, sondern durch die mechanische Stabilität der Germanium-Scheiben beim Gettern und die mechanische Füllvorrichtung für Ge-Plättchen bestimmt.

Das Einsparen von hochwertigem Germanium war aber nur die eine Seite ihrer Verbesserung. Im Ergebnis der Versuche stellte sich heraus, daß durch die Verringerung der Plättchenstärke und somit des Bahn-



Glückwünsche im Auftrag des VVB-Generaldirektors übermittelt BfN-Leiter Kollege Fritz Spilger Diplomphysiker Heino Schiller, der Sachbearbeiterin Ingrid Krause und Physiker Horst Naue

widerstandes der Stromdurchlaß erhöht wurde. „Dadurch ist es möglich“, erwähnte Kollege Naue, „Dioden von höherem Wert herzustellen und den Totalausschuß niedrig zu halten.“

Selbstverständlich ging nicht alles glatt ab. Die Vorversuche ergaben zwar eine bestimmte Tendenz zur Verbesserung der Fertigung, aber noch kein eindeutiges Ergebnis. In gemeinsamen Beratungen und Versuchen wurde auch diesen letzten auftretenden Mängeln zu Leibe gerückt.

Erst als Großversuche durchgeführt wurden und nachdem die Verteidigung des Neuerervorschlages erfolgreich stattfand, konnte die Neukonstruktion der Germanium-Spitzendiode der Produktion übergeben werden.

Unbedingt erwähnt werden muß die intensive Mitarbeit der Kollegin Ingrid Krause bei der Lösung der Aufgaben. Es ist nicht zuletzt ihr Verdienst, wenn die Einführung der Neukonstruktion in die Produktion schnell und zügig vor sich ging. Kol-

legin Krause ist Sachbearbeiterin der Produktionsüberwachung der Diode und führte ebenfalls nach Feierabend viele Meßarbeiten durch, fertigte Statistiken an und erledigte die vielen anfallenden Schreibarbeiten.

## Nicht nur der Öffentlichkeit genügen

Es ist nichts Ungewöhnliches mehr in unserer sozialistischen Gesellschaft, daß immer mehr Menschen, ob Arbeiter, Meister oder Ingenieure, sich Gedanken machen, um zum Gewinn des Betriebes und damit zur Erhöhung unseres Nationaleinkommens beizutragen. Solche Menschen braucht unsere sozialistische Wirtschaft, sie werden die Meister und Wissenschaftler von morgen sein. Denn die Wissenschaft von heute entscheidet über die technische Entwicklung von morgen.

Von unseren staatlichen Leitern wird es letztlich mit abhängen, wie wir morgen auf dem Weltmarkt be-

stehen. Von ihnen wird verlangt, daß sie neben ihren hervorragenden fachlichen Kenntnissen die Führungs- und Leitungstätigkeit beherrschen, den persönlichen Kontakt ihrer Mitarbeiter untereinander und zur Leitungsebene sachlich-freundschaftlich gestalten und damit für ein gutes Arbeitsklima sorgen. Dazu gehört auch die öffentliche Anerkennung eines Verbesserungsvorschlages, wie es der vom Kollektiv Naue, Schiller und Krause war. Es zeugt nicht von guter Arbeit mit den Menschen, wenn eine Anerkennungsprämie des Generaldirektors der VVB für diese ausgezeichnete Neukonstruktion sang- und klanglos von der Hauptkasse in die Hände des Empfängers flattert und wenn ein Händedruck zur Farce wird, „nur um der Öffentlichkeit zu genügen“.

Das war bestimmt nicht im Sinne der Worte unseres Betriebsdirektors Genossen Becker, der vorgeschlagen hatte: „Man muß zu einer anderen, besseren Form bei der Übergabe von Prämien der VVB kommen.“

Renate Walther

## Luftschutzschulung

Am 19. September 1967 von 15.15 bis 16.15 Uhr: MTV-Schulung, Lager/Bauteil D.

Am 20. September 1967 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeursschulung, Raum 3523/Bauteil E; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Ordnung und Sicherheit Zug Balfanz, Speiseraum II; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz Zug Hermann, Speiseraum II; von 14.45 bis 15.30 Uhr: Medizinischer Schutz Zug Baddack, Speiseraum II; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B.- u. I.-Schutz Zug Scherer, Gästespeiseraum.

Am 21. September 1967 von 15.00 bis 16.00 Uhr: Kfz-E-Schulung, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B.- u. I.-Schutz Zug Hoffmeister, Gästespeiseraum.

Am 22. September 1967 von 9.00 bis 12.00 Uhr: Komiteesitzung, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B.- u. I.-Schutz Zug Lehmann, Gästespeiseraum.

# Viertel Milliarde greifbar nahe

Viele Neuerer hat unsere Betriebszeitung schon vorgestellt. Ihre Vorschläge zeigen, wie sich Kolleginnen und Kollegen Gedanken um die Verbesserung und Rentabilität der Arbeit ihres Betriebes machen.

Nach den vorliegenden Unterlagen des BfN hat sich die kollektive Neuererarbeit wesentlich verbessert. Es wird in diesem Zusammenhang

interessant sein, einige Zahlen sprechen zu lassen, die einen Gesamtüberblick über das Neuererwesen 1967 geben:

Neuerervorschläge seit Jahresbeginn mit den 18 im August eingereichten  
Realisierte Vorschläge  
Eingereichte Erfindungsmeldungen

Zum Patent angemeldete Erfindungen

Der volkswirtschaftliche Jahresnutzen beträgt insgesamt 2 445 181,- MDN. Davon entfallen auf den Monat August 248 223,- MDN.

Allein durch das Neuererwesen konnte bis zum 31. August 1967 eine Selbstkostensenkung von 1 014 018,- MDN erreicht werden.

269

163

24

11

# Auf den Spuren der Freundschaft



Nach einer Gewerkschaftsversammlung unserer Arbeitsveteranen kam er zu uns in die Redaktion. Wir tauschten Gedanken aus über den Roten Oktober und das große sozialistische Bruderland, in dessen Geburtsstunden er kämpfend dabei war. Und so breitete er persönliche Fotografien, Gruppenaufnahmen mit Widmungen und Zeitungsausschnitte vor uns aus — zugleich mit ihnen sein Leben. Ein buntes, ein abenteuerliches Leben, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte. Aber es ist mehr, das Leben unseres alten Kollegen Wilhelm Tugendreich Nickel, wie der tiefere Einblick zeigt. Ja, es war bewegt und interessant, aber es war vor allem kämpferisch und reich an Entscheidungen für die Sache des Volkes.

Für viele Kolleginnen und Kollegen verbinden sich mit dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution persönliche Erinnerungen. Wie für unseren Arbeitsveteran Kollegen Nickel werden Gedanken, nahe oder ferne Erlebnisse wach. „Auf den Spuren der Freundschaft“ ist eine Folge, die wir mit Hilfe zahlreicher Kollegen gestalten und in der die Freundschaft zur Sowjetunion ihren lebendigen Ausdruck findet. Sicher werden noch andere Kollegen über Freundschaftserlebnisse, Reiseeindrücke, persönliche Verbindungen berichten können. Wir würden uns freuen, wenn recht viele Freunde der Sowjetunion zu dieser Serie beitragen.

Ihre Redaktion

## Der roten Fahne die Treue geschworen

Der heute 73jährige wurde am Weihnachtsvorabend des Jahres 1893 in der Ukraine geboren. Schon als Kind arbeitete er auf dem Lande, trat später als kleiner Sänger auf und wurde dann ein bekannter Artist. Nicht ohne Grund wurde er in die Artisten-Loge aufgenommen, als Anerkennung für seine schwierigen Darbietungen erhielt er auch die Gardisten-Uhiform überreicht. Als Sänger und Artist hat er viele

fremde Länder gesehen — den Kaukasus, Japan, die Balkanländer — und viele fremde Sprachen gehört und selbst gelernt. 17 Sprachen sind es, die er früher sprach, berichtet Kollege Nickel. In 12 Sprachen kann er sich noch heute verständigen, davon in acht recht gut, perfekt in russisch, ukrainisch und bulgarisch.

Der erste Weltkrieg brachte auch ihn in die Militärmaschine und dann

in Gefangenschaft, ins Lager zu Saratow. Hier schloß sich Wilhelm Nickel vor rund 50 Jahren, am 27. Dezember 1917 — wenige Tage nach seinem 24. Geburtstag — den Rotgardisten an. In ihren Reihen, mit der roten Kokarde an der Mütze, kämpfte er mit bis vor Riga

und dann durch bis Nowigrad. Am 12. Januar 1918 wurde er in Nowigrad-Wolinsk als Kämpfer der Roten Armee vereidigt.

„Damals habe ich der Roten Fahne die Treue geschworen und sie ihr trotz Wirren und Niederschlägen auch bis heute — ein Leben lang



**JUNGE SOWJETSOLDATEN**, gute Freunde, widmeten Wilhelm Nickel dieses Foto mit herzlichen Worten und persönlichen Schriftzügen. Es ist ihm ein liebes Andenken.

Sein Leben reich und ideell gehaltvoll zu gestalten, das heißt in den gesellschaftlichen Interessen der vorge-schrittensten und fortschrittlichsten Klasse seiner Zeit aufgehen.

M. I. Kalinin

„Tiefe Bewegung in der Stimme und ein frohes Leuchten in den manchmal schon müden Augen Wilhelm Nickels kennzeichnen diese seine Worte.

„Im Leben der meisten Menschen gibt es einen Augenblick, in dem man nicht mehr zurück kann.“ Die Schriftstellers Graham Greene soll hier auch für jenen Augenblick stehen, in dem sich Wilhelm Nickel entschied. Er konnte nicht mehr zurück und wollte auch nicht mehr zu-rück. So entschied er sich, einzusteuern für die Sache des Volkes, für ein besseres Leben der einfachen Menschen für den Sieg des Fortschritts in der Welt. In den Reihen der Rot-armierten half er vor 50 Jahren, der überlebten Ausbeuterordnung den Todesstoß zu versetzen und die erste Arbeiter- und Bauern-Macht zu er-richten, den ersten Friedensstaat ins Leben zu rufen.

Die Erinnerungen stürmen auf ihn ein, lebhaft erzählt er von den Kämpfen, an denen er teilnahm, von seiner Verwendung, die ihm Weiß-gardisten 40 km vor Riga zufügten. Voller Stolz verweist er auf von ihm gesammelte Zeitungsausschnitte über Marschall Budjonny und andere le-gendäre Kommandeure der Roten

Reiterarmee — auch auf bekannte deutsche Genossen, die er damals persönlich kennenlernte. Bei einem Spezialauftrag, den sie freiwillig übernahmen, geriet er mit 11 Kameraden in einen Hinterhalt der Baltikum-Freikorpsleute. Wilhelm Nickel und zwei Kameraden überlebten, wurden gefangengenommen und von Lager zu Lager geschleppt. Verwechslungen mit einem Namensvet-ter ermöglichten später seine Entlas-sung nach Potsdam und seinen Zu-zug nach Berlin-Köpenick.

Schwere Erinnerungen an die Kö-penicker Blutwoche, an zweimalige Verfolgung und längere Verhaftung verdüstern den lebendigen Bericht. Er selbst kam mit dem Leben davon, sein Freund Gustav Becker, der ihm das Leben gerettet hatte, wurde von den Nazimördern umgebracht.

Hitler-Deutschland entfesselte den zweiten Weltkrieg, Wilhelm Nickel weigerte sich, eine faschistische Uni-form anzuziehen. Vor dem Kriegs-gericht bewahrte ihn sein sorgsam gehüteter „Staatenlosen-Paß“. So wurde er bei einem Bau- und Trans-portstab als Dolmetscher eingesetzt und sah die überfallene und blutende sozialistische Heimat wieder. Dnjeprpetrowsk hieß eine der Sta-tionen, die er kreuzte. Von 200 So-wjetbürgern, die zur Arbeit für die-sen Baustab gezwungen waren, hat-ten rund hundert feste Verbindun-gen zu den Partisanen. Auch Wilhelm Nickel konnte sich ihnen anschließen und stand wieder auf der richtigen Seite. Schwere Krankheit, lebensnot-wendige Spritzen führten dazu, daß er auf Umwegen über Krankenhaus und Lazarett wieder in Deutschland, in Berlin landete. Hier erlebte er die Zerschlagung des Faschismus durch den Sieg der Roten Armee.

Bei der Einrichtung eines Ord-nungs- und Polizeidienstes, beim Aufbau einer Reparaturwerkstatt finden wir Wilhelm Nickel zuerst nach 1945. Dann wieder als Dolme-scher für verschiedene sowjetische Dienststellen. Schwere Krankheit zwang ihn später, ganz einfache — geistig und körperlich nicht anstren-gende — Arbeit aufzunehmen. Und so war er noch einige Zeit als Garde-roboten- und Gepäckwart in unserem Werk tätig. Seit 1963 erhält er Rente.

Die Füße und die Augen wollen nun nicht mehr so recht, die Luft wird wohl auch manchmal ein wenig knapp. Aber das Herz und die Erin-nerungen sind jung geblieben — jung und lebendig wie der Rote Oktober, für den sich Wilhelm Nickel vor 50 Jahren richtig entschied.

Gerda Aderhold



## Im Zeichen der Spartakiade

Zu einem bedeutsamen Ereignis im Wirken unserer Kampfgruppe gestal-tete sich die Bezirksspartakiade im Pionierpark „Ernst Thälmann“ am 24. September 1967. Wie bereits berichtet, hat unsere Hundertschaft bei den vorbereitenden Ausscheidungen der Stadtbezirke als erfolgreichste Kampf-gruppe Köpenicks abgeschnitten. Jetzt gehört es natürlich zur Ehre unserer gesamten Hundertschaft ihr Bestes zu geben. Die Spartakiade wird in die-sem Rahmen das erste Mal ausgetragen. Insgesamt zeigen 2600 Kämpfer in den verschiedenen Disziplinen den hohen Stand der Ausbildung und Ein-satzbereitschaft der Kampfgruppen.

„Wir bereiten uns gut auf die Spartakiade vor. Wir haben hier als WF-Hundertschaft einiges zu vertei-digen. Wir wollen aber vor allem auch als Kampfgruppe der Arbeiter-klassen in unserer Hauptstadt demon-strieren, daß wir unter den härtesten Bedingungen fähig sind, hohe Lei-stungen zu vollbringen. Ganz klar, daß wir auch hier zeigen, unser Volkseigentum wird zuverlässig ge-schützt. Das ist um so nötiger, weil der westdeutsche Imperialismus seine Aggressionsziele immer unver-hüllt offenbart“, sagte uns Genosse Karl-Heinz Dietrich. Auf unserem Bild nahm er als Mitglied der Viel-seitigkeitsstaffel am 11. Juni 1967 die Glückwünsche des 1. Kreissekretärs der SED, Genossen Otto Seidel, ent-gegen.

„Neben dem Kampfsport werden von 10.30 bis 15.30 Uhr schwere Waffen der Kampfgruppen vor dem Kultur-haus am Badeseer im Pionierpark ausgestellt. In der Freilichtbühne Wuhlheide stellt sich um 12.15 Uhr das Kulturensemble der sowjetischen Streitkräfte vor. Am frühen Nach-mittag steht hier ein internationaler Boxvergleich auf dem Programm. Danach gastiert bis 16.30 Uhr das Glückwünsche des 1. Kreissekretärs der SED, Genossen Otto Seidel, ent-gegen.“

Wir wünschen allen aktiven Kämpfern am 24. September viel Er-folg! Wie uns Genosse Dietrich sagte, kämpft es sich unterstützt von zahl-reichen Kolleginnen und Kollegen besser. Das mag eine ganz persö-nliche Einladung für Sonntag, den 24. September sein.

## Sportlichstes Kollektiv gesucht

Das WF-Sportfest am 30. September ist in unserem Betrieb ein sportlicher Höhepunkt. Es ist enger Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes, den wir zu Ehren der Großen Sozialistischen Okto-berrevolution führen. Alle Brigaden ringen gegenwärtig um hohe Leistungen in der Produktion und die politische, militärische und kulturelle Stärkung unserer Republik. Bei der Endabrechnung der Verpflichtungen im Wettbewerb zählen natürlich auch sportliche Leistungen. Deshalb wird beim Sportfest 1967 erstmals auch das sportlichste Kollektiv unseres Werkes ermittelt.

Einzigste Bedingung für jede sozialistische Brigade, jedes Kol-ektiv, jede Arbeitsgruppe, jede Meisterei ist die aktive Teilnahme von mindestens sieben Kolleginnen und Kollegen in den ausge-schriebenen Disziplinen.

Wir rufen alle Brigaden und Kollektive: „Nicht wie ran und mit-gemacht!“ — Einzelheiten entnehmen bitte unserer nächsten Ausgabe.

## Lohnende Bilanz

(Fortsetzung von Seite 1)

Wettbewerb erfolgt. Das gilt es zu verändern und in den nächsten Wo-chen zugleich die Aussprache in den einzelnen Kollektiven über die Be-deutung der Weltwende zu ver-stärken.

Der Vorsitzende des Festkomitees, Betriebsdirektor Becker, verwies noch einmal auf die kulturellen Höhepunkte, die unter dem Motto „Kollegen spielen für Kollegen“ gegenwärtig vorbereitet werden, und bezeichnete das WF-Betriebspportfest als Teil der Festtagsvorbereitungen zum Roten Oktober.

Redaktion

Der erste Weltkrieg brachte auch ihn in die Militärmaschine und dann

in Gefangenschaft, ins Lager zu Saratow. Hier schloß sich Wilhelm Nickel vor rund 50 Jahren, am 27. Dezember 1917 — wenige Tage nach seinem 24. Geburtstag — den Rotgardisten an. In ihren Reihen, mit der roten Kokarde an der Mütze, kämpfte er mit bis vor Riga

Redaktion

# Alle Kraft für unsere sozialistische Republik

stop der wf-jugendsender + stop der wf-jugendsender + stop der wf-jugendsender + stop der wf-jugendsender + stop

FDJ-Wahlen — Höhepunkt unseres Verbandes

# 43 auf einen Schlag

Es gilt, gute Traditionen zu wahren / Berliner Verband schaut auf unser Werk

43 FDJ-Gruppen bereiten sich gegenwärtig auf die Neuwahlen vor, die am 11. Oktober 1967 in unserem Werk stattfinden. Dabei wird die Würdigung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution einen besonderen Platz einnehmen.

„Unsere Liebe und unsere Tat unserem sozialistischen Vaterland — der Deutschen Demokratischen Republik!“ Unter dieser Losung stehen die diesjährigen Verbandswahlen in den FDJ-Gruppen, FDJ-Abteilungsorganisationen und FDJ-Grundorganisationen, die in der Zeit vom 11. September bis 1. Dezember 1967 auf

der Grundlage des Statutes der FDJ durchgeführt werden.

Auch unsere FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ bereitet sich gegenwärtig auf die Rechenschaftslegung und die Neuwahl der Leitungen vor, die einen Höhepunkt der FDJ-Arbeit und der gegenwärtigen Periode unserer Entwicklung darstellt.

- Stärkung unserer Republik
- Feste Freundschaft mit der Sowjetunion
- Unerbittlicher Haß dem imperialistischen System in Westdeutschland



WENN WIR HEUTE in der FDJ - Grundorganisation einen Kassierungsdurchschnitt von 101 Prozent verzeichnen können (Jahresdurchschnitt), so ist das in hohem Maße auch das Verdienst von Rosi Goebel. Für ihre aktive Arbeit beim Neuaufbau unserer FDJ-Organisationen, besonders auf dem Gebiet der Kassierung und Statistik, wurde Rosi jetzt mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

Genossin Rosi Goebel wurde am 29. August 1967 aus ihrer Funktion als hauptamtlicher Mitarbeiter für Finanzen und Statistik der FDJ-Kreisleitung Köpenick verabschiedet. Seit dem 1. September übt Rosi die Funktion des AFO-Sekretärs im Betriebsteil Diode aus. Sie ist Mitglied der Leitung der Grundorganisation und in unserem Fanfarenzug. Wir wissen, daß die Auszeichnung für Rosi Ansporn sein wird, noch höhere Leistungen im Verband und später in der Gewerkschaftsarbeit zu vollbringen.



- Gründliches Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
- Aneignung von hohem fachlichen Wissen zur Meisterung der technischen Revolution,

das sind einige der Hauptfragen, die wir — ausgehend von den Beschlüssen des VII. Parteitages der SED und des VIII. Parlaments der FDJ — in den Mittelpunkt unserer Wahlversammlungen stellen.

Bereits am 21. September 1967 findet im Kulturhaus des „WF“ eine

vorbereitende Aktivtagung zu den Verbandswahlen statt.

Der Berliner Verband schaut in dieser Zeit besonders auf unser Werk. Es gilt, die Ehre unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ und ihre guten Traditionen in der Periode der Durchführung der Verbandswahlen erneut zu bestätigen. Wir FDJler des WF werden in dieser jetzt vor uns liegenden Etappe erneut beweisen, daß wir würdig sind, den Namen unseres großen revolutionären Vorbildes tragen zu dürfen.

Jugendredaktion

Die kommunistischen Grundsätze, wenn man sie in ihrer einfachen Form nimmt, das sind die Grundsätze eines hochgebildeten, ehrlichen, fortschrittlichen Menschen, das ist Liebe zur sozialistischen Heimat, Freundschaft, Kameradschaftlichkeit, Menschlichkeit, Ehrlichkeit, Liebe zur sozialistischen Arbeit und eine ganze Reihe anderer, jedem verständlicher edler Eigenschaften.

M. I. Kalinin

FÜR 181 JUNGE MENSCHEN begann am 1. September mit dem Eintritt in unseren Betrieb ein neuer Lebensabschnitt. Größere und kompliziertere Aufgaben als bisher werden im Laufe der Ausbildung zu bewältigen sein. Unser Bild unten vermittelt einen Einblick in die vormilitärische Ausbildung und zeigt Freunde des 2. Lehrjahres beim Festlegen der Marschrichtungszahl. Auch die Lehrlinge im 1. Lehrjahr werden ab 17. September im Pionierlager am Frauensee eine achttägige Ausbildung absolvieren. Wir wünschen gute Ergebnisse!



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

# Erfolgreiche Leichtathleten

Zehn Minuten vom S-Bahnhof Spindlersfeld entfernt, begrenzt vom Ufer der Spree, liegt das Ernst-Grube-Stadion. Seit zehn Jahren treiben dort junge Menschen in der TSG Oberschöneweide Leichtathletik und finden beim Training in einer reizvollen Umgebung Freude und Entspannung.

Viele Erfolge bei Berliner und Deutschen Meisterschaften waren der Lohn für fleißige und mitunter harte Trainingsarbeit. Bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1961 erreichten die Männer nur knapp geschlagen den zweiten Platz und unsere Mädchen errangen sogar den Titel. Die 4x400-m-Staffel war zweimal Endlaufteilnehmer. Das unterstreicht deutlich, daß wir uns gerade in Mannschaftswettbewerben stets gut durchsetzen konnten, da viele Athleten gerade dann, angefeuert von den anderen, über sich hinauswuchsen.

Besonders talentierte Sportfreunde wurden zu den Sportclubs delegiert und unser Joachim Bär ist im Stabhochsprung Mitglied der Nationalmannschaft.

Waren vor Jahren die Sprintdisziplinen die Domäne unserer Gemeinschaft, so erreichten wir in letzter Zeit durch unsere Mittel- und Lang-

streckler die meisten Erfolge. Seit dem vorigen Jahr überrascht Volker Lorenz durch seine Plazierungen im Langstreckenlauf, die neben dem läuferischen Können mit hohem kämpferischen Einsatz erreicht wurden. Mehrfacher Berliner Meister, Achter bei der Deutschen Marathonmeisterschaft 1966 und Erreichung der Norm „Meister des Sports“ ist seine Bilanz, auf die nicht nur er, sondern die ganze Sektion Leichtathletik stolz ist.

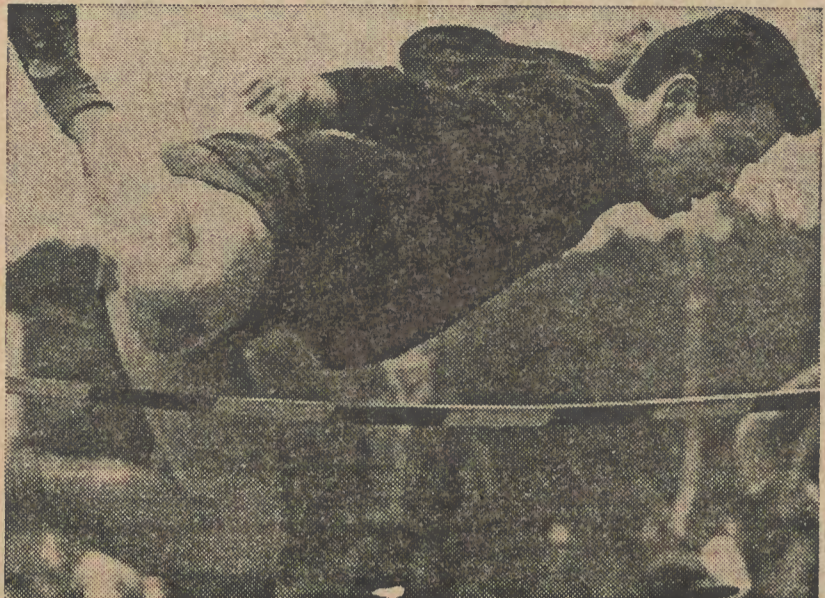
Sorgen haben wir dagegen mit dem Nachwuchs. Entschieden mehr Jugendliche sähen wir gern montags, mittwochs, freitags in unserem Stadion. Immer mehr ältere Sportfreunde treten vom aktiven Wettkampfsport zurück und die entstehenden Lücken gilt es aufzufüllen. Mit Klaus Grogorenz, Ex-Sprintermeister und Olympia-Achter von Rom im Zehnkampf, steht ein erfahrener Sportler als Übungsleiter zur Verfügung. Erste Erfolge zeigten sich bereits bei den Jugendlichen. Im vorigen Jahr wurde der Aufstieg in die Bezirksklasse geschafft. Gute Ergebnisse bei den Hallenwettkämpfen und punktgleich mit dem Berliner Meister im diesjährigen Mannschaftspokal, das sind die weiteren Resultate 1967. Die Männermannschaft konnte sich in den Pokalwettkämpfen erfolgreich durchsetzen und vertritt Berlin in weiteren Qualifikationen der Zwischenrunde.

Jeden Tag kann bei uns Sport getrieben werden, und auch die älteren Sportfreunde stehen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Leichtathletik — das ist Freude an der Bewegung in Luft und Sonne, allseitige Ausbildung des Körpers, Entwicklung der individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen, Schulung des Willens, der Kraft und der Ausdauer.

Hartes Training oder Spiel, Erfolg oder körperlicher Ausgleich, eine Sportart, die uns jung erhält — das ist die Leichtathletik.

Galts, Sektionsleiter



AUCH LEICHTATHLETISCHE DISZIPLINEN wie Hochsprung stehen wie in jedem Jahr wieder auf dem Programm unseres WF-Sportfestes am 30. September im Birkenwäldchen. Nun mag nicht gleich jeder so erfolgreich die Sprunghöhe meistern wie dieser Kollege. Aber Übung macht eben den Meister. Wer allerdings etwas mehr tun will für seine Gesundheit, der mag sich gern der Sektion Leichtathletik unserer Turn- und Sportgemeinschaft Oberschöneweide anschließen, die heute zu Wort kommt



## Woche vom 25. 9. bis 29. 9. 67

### Essen zu 0,70 MDN

**Montag:** I. Erbseneintopf mit Fleisch- einlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

**Dienstag:** I. Schweinekammschnittel, Möhrenbeilage, Kartoffeln; II. Bratwurst, Rotkohl, Kartoffeln

**Mittwoch:** I. Gulasch, Makkaroni, Krautsalat; II. Schweinerippchen, Rotkohl, Kartoffeln, Obst

**Donnerstag:** I. Fisch gebraten, Senf- soße, Kartoffeln, rote Bete; II. ein gekochtes Ei, Specksoße, Kartoffeln, rote Bete

**Freitag:** I. Nieren auf Reis, Tomaten- salat; II. Eierkuchen, Apfelmus, ein Teller Suppe

### Schonkost zu 0,70 MDN

**Montag:** gedünstetes Schnitzel, Kartoffeln, Apfelmus

**Dienstag:** Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch- einlage, eine Scheibe Brot

**Mittwoch:** Weißkäse mit Kartoffeln, Obst

**Donnerstag:** Kalbfleisch, Möhren- gemüse, Kartoffeln

**Freitag:** gedünstete Nieren, Reis, Möhrenrohkost

### Essen zu 1,- MDN

**Montag:** Bulette mit Setzei, Kartoffeln, Möhrenbeilage

**Dienstag:** Rippchen nach Szegediner Art, Kartoffeln, Obst

**Mittwoch:** Linseneintopf mit Fleisch- einlage, eine Scheibe Brot

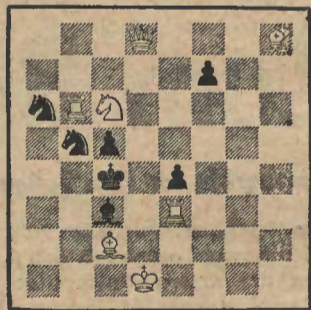
**Donnerstag:** geschmorte Herzen, Kartoffeln, Apfel-Krautsalat

**Freitag:** gebratene Leber, Kartoffeln, Rotkohl

Änderungen vorbehalten →

Werkküche

## Unsere Schachaufgabe



G. W. Jensch, „Schach-Echo“ 1954 (1. Preis)

**Matt in zwei Zügen**

**Weiß:** Kd1, Dd8, Te3, Tb6, Lc2, Lh8, Sc6

**Schwarz:** Kc4, Lc3, Sa6, Sb5, Bc5, e4, f7

**Auflösung aus Nr. 35**

(H. v. Gottschall)

1. Lf5 exf5 2. g8 S matt. 1. . . . Kxf5 2. Df3 matt 1. . . . Ke7/Kxf7 2. Dxe6 matt.

Berichtigung: In Nr. 34 (Visserman) muß es statt 2. Daß richtig Daß heißen.

Müller, Sektion Schach



AB UND ZU gehört ein brigade- interner Skat-Nachmittag im Kulturhaus zum wohlverdienten Feierabend. Aber das ist nicht die einzige kulturelle Betätigung. Wir sind überzeugt, auch diese Kollegen aus dem Direktorat Technik wieder beim Sportfest im Birkenwäldchen in anderen Disziplinen am Start zu sehen.

# Wilde (Sa-) Tiere

## Das Dreckschweinchen

Das Dreckschweinchen (*Sus excrementalis*) ist (und ist) wie ein solches. Es streut dabei Mostrich, Asche und Fischgräten um sich herum, jedoch verwüstet es weit mehr, als es frisst.

Das Dreckschweinchen betrachtet die Welt als einen einzigen großen Mülleimer. Überall muß es seine Spuren hinterlassen. Es schleppt Matratzen in den Wald, Keksschachteln in die Wartehalle und Kaugummi auf den Bahnsteig. Neben Zeltplätzen läßt es Dinge, die man unmöglich beschreiben darf, aber sehen muß.

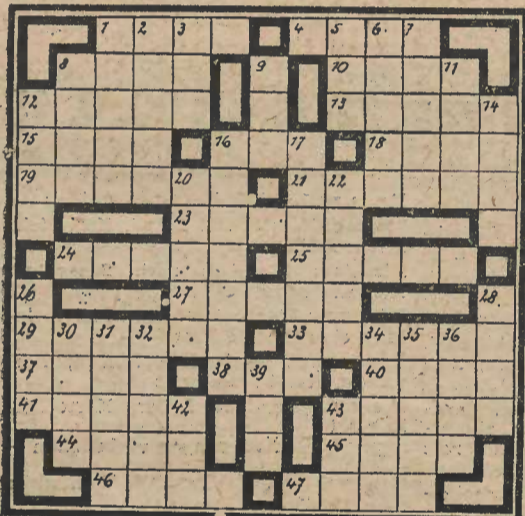
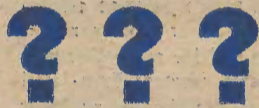
Das Dreckschweinchen treibt eine Art Nomadenwirtschaft. Wenn es ein schönes Stück Natur in einen Müllabladepplatz verwandelt hat, zieht es weiter, um sich ein Fleckchen zu

suchen, das noch nicht verdorben ist. Im eigenen Bau des Dreckschweinchens ist alles sehr sauber und ordentlich. Die Herstellung von Dreck bereitet dem Dreckschweinchen nur Vergnügen, wenn andere den Dreck beseitigen müssen. Der Wahlspruch des Dreckschweinchens lautet: „Hier bin ich Schwein, hier darf ich's sein!“

(Nach Manfred Bartz — aus „Berliner Zeitung“)



Nicht nur eine volle Schultüte gab es mit auf den Weg in einen neuen Lebensabschnitt. Liebevoll bereiteten die Erzieherinnen unserer Kindergärten die selbstbewußten und wissensdurstigen Kleinen auf die Schule vor. Mit Vatis und Muttis waren sie zum letzten Mal im Kindergarten zu einem herzlichen Abschied



**Waagrecht:** 1. deutscher Physiker und Astronom, 4. albanischer Fluß zur Adria, 8. Musikstück für drei Instrumente, 10. weiblicher Vorname, 12. Flüssigkeitsmaß, 13. Flachland, 15. nordischer Hirsch, 16. Anerkennung, 18. Göttin der Zwietracht, 19. Kohlenwasserstoff, 21. Gewahrsam, Haft, 23. türkische Stadt, 24. Ausstattungstück, 25. juristischer Begriff, 27. männlicher Schwimmvogel, 29. Südfrucht, 33. Stadt im Bezirk Potsdam, 37. Stadt in Algerien, 38. Farbe, 40. Oper von Verdi, 41. roter Farbstoff, 43. Himmelsrichtung, 44. südamerikanisches Getränk, 45. Wahlübung, 46. Ton, 47. männlicher Vorname.

**Senkrecht:** 1. sowjetisches Pionierlager auf der Krim, 2. nützliches Insekt, 3. Nichtmetall, 5. englisches Bier, 6. mittelitalienischer Fluß, 7. Nebenfluß der Rhone, 8.

Vorname eines Volksnarren, 9. finnische Hafenstadt, 11. Gewürzpflanze, 12. Dramengestalt bei Shakespeare, 14. Bewohner einer Sowjetrepublik, 16. Bildhauer (1871 bis 1940), 17. festliches Mahl, 20. Kreisstadt im Bezirk Potsdam, 22. Sumpfhuhn, 26. Holzblasinstrument, 28. russischer Männername, 30. Wohlgeruch, 31. Nasenlaut, 32. weiblicher Vorname, 34. blauer Stein, 35. Rangbezeichnung, 36. Fluß zur Ostsee, 39. Sinnesorgan, 42. Gegenteil von alt, 43. Nebenfluß der Wolga.

### AUFLÖSUNG VON NR. 35

**Waagrecht:** 1. Brief, 4. Bykow, 7. Ina, 8. Urahn, 9. Leros, 11. Krise, 13. Real, 16. Ilka, 18. Union, 19. Tote, 21. Otto, 24. Agger, 27. Euler, 28. Ahorn, 29. Alp, 30. Farad, 31. Salut.

**Senkrecht:** 1. Bauer, 2. Itala, 3. Fink, 4. Bali, 5. Karel, 6. Wisla, 10. Esino, 12. Reibe, 14. ego, 15. Luege, 17. Ket, 19. Treff, 20. Taler, 22. Troll, 23. Ornat, 25. Grad, 26. Raps.



FÜR JUNGE MÄDCHEN entwarfen die Modegestalter ein Rock-Bluse-Ensemble in leuchtender Farbigkeit. Hier wurde die Farbe Gelb zu Rot gestellt. Die flächige Silhouette des Rockes bekommt eine neue Betonung durch die Ausstellung zum Saum. Eine quergestreifte Bluse unterstreicht den jugendlichen Stil des Modells, das uns Schlagerstar Chris Doerck vorführt

Modell: Deutsches Modeinstitut

GESTERN — HEUTE — MORGEN

# Zum Basar von Samarkand

## Reisebericht von Fritz Spilger (2. Fortsetzung)

In Taschkent wurde im Jahre 1920 auf Weisung Lenins mit der Einrichtung der ersten Universität Usbekistans begonnen. 56 Tage mußte sich die Karawane, die die Einrichtung und Mitarbeiter nach Taschkent brachte, durch teilweise von reaktionären Banden beunruhigte Gebiete durchkämpfen.

Heute hat Usbekistan ein modernes Parlament mit 445 Abgeordneten, darunter 30 Prozent Frauen und 29 Prozent Parteilose. Der Präsident der Republik ist eine Usbekin.

Eines Abends besuchten wir das Ballett „Mirandolina“. Dirigent war ebenfalls eine Frau. Natürlich besichtigten wir auch islamische Bauten, darunter eine weitbekannte islamische Bibliothek. Neben kostbaren Koranausgaben sahen wir Werke bekannter Wissenschaftler aus der Blütezeit der mittelalterlichen Kultur. Einer der berühmtesten ist Ibn Sina (lateinisch: Avicenna). Auch hier seien Interessenten auf die Literatur verwiesen —

ein Versuch lohnt sich. Wir hatten Gelegenheit, einen Film zu sehen mit dem Titel: „Die Sterne des Ulug Bek“. Der Titel des deutschsprachigen Buches lautet: „Sterne über Samarkand“. Dieser Film gab einen Einblick in die Geschichte, Leben und Treiben des damaligen Samarkand. Zu dieser Zeit regierte Ulug Bek, ein forschrittllicher Emir von Buchara, Freund der Kunst und Wissenschaft und selbst ein berühmter Astronom. Ulug Bek unterlag schließlich im Kampf gegen die rückständige und fanatische Priesterschaft, der es gelang, den eigenen Sohn zur Ermordung seines Vaters zu veranlassen.

### Bunt wie eben im Orient

Zu Taschkent gehörte noch der Besuch eines Baumwollfeldes und des Museums für angewandte Kunst. Dieses Museum ist ein Beispiel mittelasiatisch-orientalischer Baukunst. Dazu in seinem Innern die Teppiche,

Wandbehänge sowie die Erzeugnisse aus Metall und Keramik — die direkt zum „Mitnehmen“ aufforderten. Aber das ging ja nicht, spätere Besucher wollen sich doch auch freuen.

In Taschkent wurde der Geburtstag unserer Republik gebührend gefeiert.

Unsere Reise ging weiter nach Samarkand. Wardas Wetter bishers schon schön, so wurde es nun orientalisch heiß. Die alte und neue Stadt Samarkand hat neben gut restaurierten Baudenkmalern aus dem Mittelalter natürlich moderne Industrieanlagen und Wohnbauten nebst Theater und Universität. 8000 Studenten studieren an acht Fakultäten. Samarkand ist immerhin eine Stadt mit 250 000 Einwohnern. Die Stadtrundfahrt konzentrierte sich vor allem auf die Bauten der Altstadt. Wir sahen den Sextanten aus der Sternwarte von Ulug Bek, die Mausoleen, Seminare der Islam-Koran-Schüler (Medresen), die Grabstätte Ulug Beks und

seines Großvaters Timur, eine Moschee und natürlich den Basar. Jede Gelegenheit wurde benutzt, um einen Abstecher zum Basar zu machen. Das malerische Bild läßt sich in Worten nicht wiedergeben. Bunt wie eben im Orient. Eselreiter, Männer mit Turban und Frauen in farbenprächtigen Gewändern. Für die „Knipser“ war das ein Paradies. Wir haben uns gegenseitig bestaunt. Meistens waren unsere Fotomodelle bereit und freundlich. In anderen Fällen mußten wir eben verzichten, denn der Koran ist kein Freund der Fotofreunde.

Herausgeber: SED-Betriebparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bastei E, Zimmer 4506. Telefon: 6 3 17 41, Apparat 2313. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 103 Berlin.